

**Birgit Reißig**

# Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration benachteiligter junger Menschen

Jahreskonferenz ESF Sachsen, Hoyerswerda, 01.10.2018

**Deutsches Jugendinstitut e. V.**  
Franckeplatz 1, Haus 12/13  
D-06110 Halle (Saale)

**Telefon** +49 345 68178-0  
**Fax** +49 345 68178-47

[www.dji.de](http://www.dji.de)



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds

# Inhalt

- Übergangsweg Schule – Ausbildung – Beruf: aktuelle Befunde
- Marginalisierte Jugendliche am Übergang
- Berufliche Pläne und Berufsorientierung
- Fazit



# Übergangsweg Schule – Ausbildung – Beruf: aktuelle Befunde

# Übergangswege: aktuelle Befunde

„Jugendliche wünschen sich die Vereinbarkeit von Arbeit, Freizeit und Familie. Dabei geht es vor allem um planbare und verlässliche Gestaltungsmöglichkeiten und weniger um »endgrenzte Welten«. Der Beruf soll sicher sein und ein auskömmliches Leben ermöglichen, aber auch als eine selbstbestimmte, sinnvolle und gesellschaftlich nützliche Tätigkeit erlebbar sein.“

Quelle: Shell Jugendstudie 2015

# Übergangswege: aktuelle Befunde

- Übergang in berufliche Ausbildung/ Studium ist eine zentrale Anforderung
- Abgeschlossene berufliche Ausbildung als wichtiger Schutzfaktor vor Arbeitslosigkeit
- Wege der beruflichen Integration sind unübersichtlicher geworden; ob sich Bildungsinvestitionen auszahlen, ist schwerer abzuschätzen
- Erfahrung von Unsicherheit wird zunehmend Normalität – junge Menschen stehen unter größerem Verwertungsdruck
- Übergangsprozesse werden mit höheren Anforderungen an individuelles Gestalten verknüpft – vor dem Hintergrund struktureller Rahmenbedingungen

## Allgemeine Entwicklungen – erste Schwelle

- Längerer Verbleib in Bildungsinstitutionen
- Ca. 50% eines Altersjahrgangs erreichen Hochschulzugangsberechtigung
- Eintrittsalter in berufliche Ausbildung liegt durchschnittlich bei fast 20 Jahren
- Passungsprobleme steigen: Mehr Ausbildungsangebote, aber auch mehr unbesetzte Berufsausbildungsstellen – Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen liegt bei 8,8% (BIBB 2018)
- betriebliche Ausbildungsbeteiligung ist rückläufig und fiel 2016 mit 19,8% erstmals unter die 20%-Marke (BIBB 2018)

## Allgemeine Entwicklungen – zweite Schwelle

- In Deutschland existiert sehr geringe Jugendarbeitslosigkeitsquote (ca. 6%)
- 20% der Abgänger einer Berufsausbildung weisen eine Übergangsarbeitslosigkeit auf, abhängig von der Region, Herkunftsfamilie, Branche (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016)
- Anstieg der atypischen Beschäftigung bei den Unter-25-Jährigen: von 19% (1997) auf 39% (2007) (Hans-Böckler-Stiftung 2010)
- Fast 40% aller Beschäftigten sind in atypischen Beschäftigungsverhältnissen, das ist die höchste Rate seit 13 Jahren (WSI 2016)
- Anstieg des Armutsrisikos für Jugendliche von 16% auf 28% Prozent zwischen 2000 und 2006 (Buchholz/Kurz 2008)



# Marginalisierte Jugendliche am Übergang



## Ergebnisse der letzten Nationalen Bildungsberichte

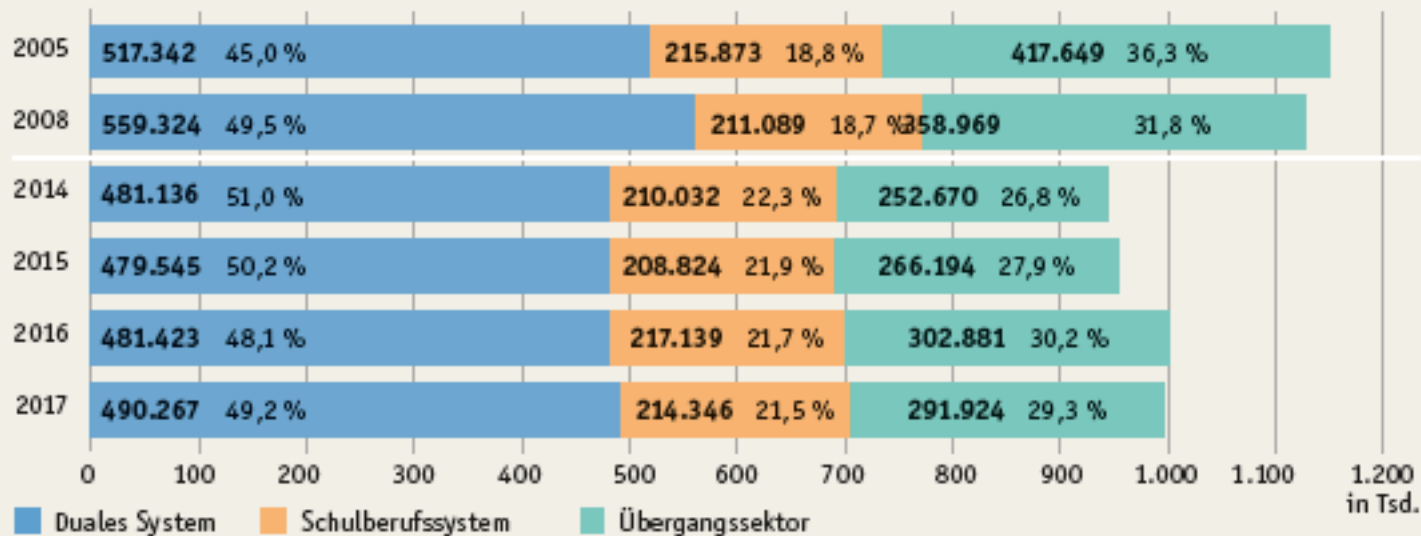
### Verlaufsbetrachtungen im Übergang zeigen:

- Schulisches Vorbildungsniveau und Staatsangehörigkeit beeinflussen nach wie vor wesentlich die Einmündung in Berufsausbildung (2014, S.99)
- „Trotz der starken Rückläufigkeit des Übergangssystems verschlechterte sich die Situation der Schulabsolventinnen und -absolventen mit maximal Hauptschulabschluss im Osten relativ, ihr Anteil im Übergangssystem steigt seit 2008“ (2016, S. 104).
- „Für Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, deren Zahl sich in den letzten beiden Jahren erheblich erhöht hat, (...) verringern sich die Einmündungsquoten in eine vollqualifizierende Ausbildung zwischen 2005 und 2016 von 26 auf 18%“ (2018, S, 130)

# Marginalisierte Jugendliche

## Ergebnisse des Nationalen Bildungsberichts 2018

**Abb. E1-1: Verteilung der Neuzugänge auf die 3 Sektoren<sup>M</sup> des beruflichen Ausbildungssystems 2005 bis 2017\* (Anzahl)**



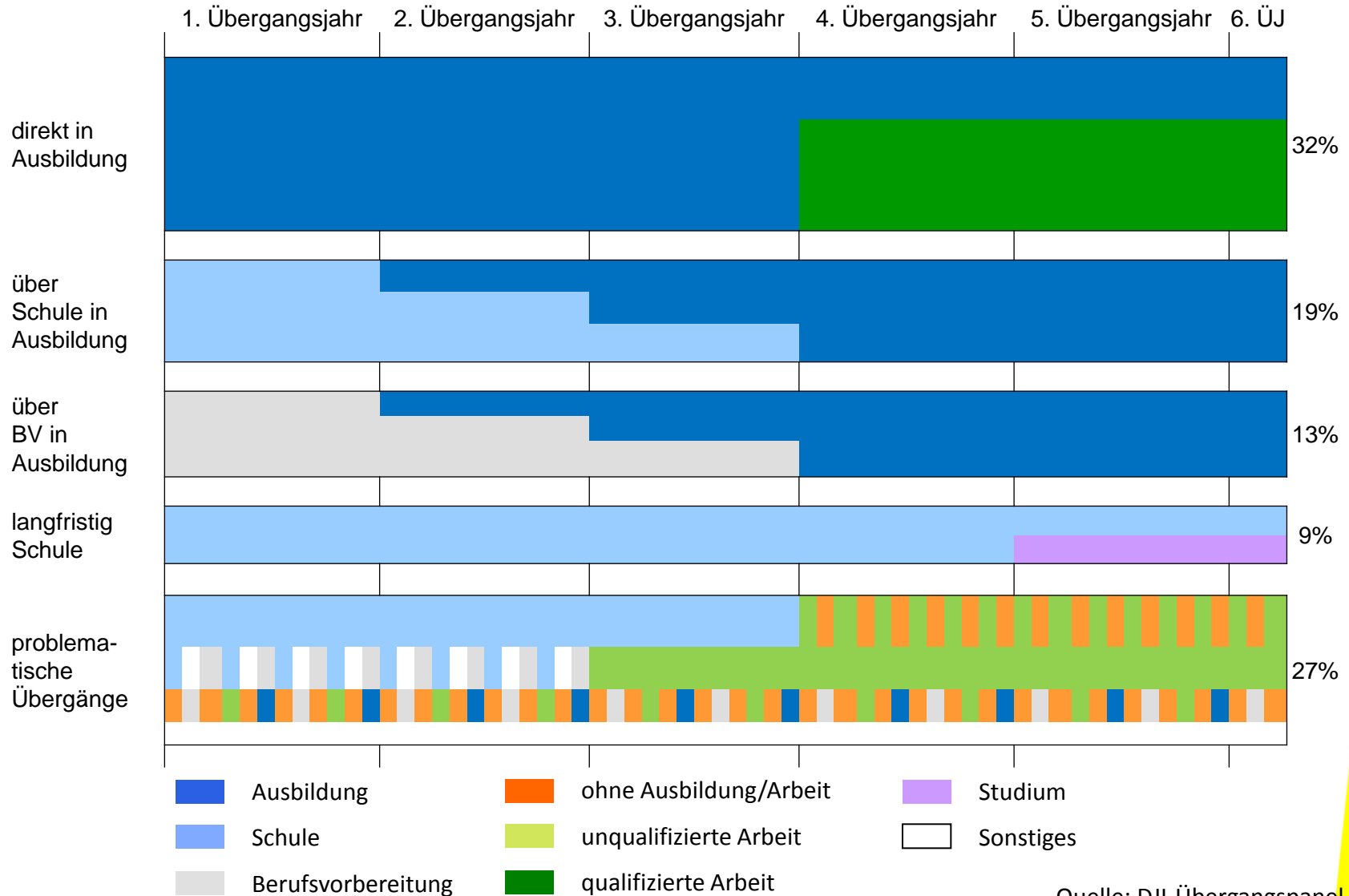
\* Vgl. Methodische Erläuterungen zu E1 und Anmerkungen zu Tab. E1-1A. Ohne die Beamtenausbildung im mittleren Dienst. 2017: vorläufige Ergebnisse.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, eigene Berechnungen

→ Tab. E1-1A, Tab. E1-4web

# Marginalisierte Jugendliche

## Fünf Verlaufstypen zwischen Schule und Ausbildung – AbsolventInnen mit Hauptschulbildung (N=900)



# Marginalisierte Jugendliche

## Einflussfaktoren auf die fünf Verlaufstypen (Ref. Typ: Problem. Übergänge)

	Direkt in Ausbildung	Über Schule in Ausbildung	Über BV in Ausbildung	Langfristig Schule
Mädchen				↗
Migrationshintergrund	↘	↘		
Höchster ISEI Vater/Mutter				↗
Arbeitslosigkeit der Eltern	↘	↘		
Problembelastung (>3)	↘	↘		↘
Gute Schulnoten		↗		↗
Klassenwiederholung/en		↘		↘
Schulschwänzen	↘	↘	↘	↘
Kein Berufswunsch	↘		↘	
Unklare berufliche Pläne	↘	↘		

Problembelastung – nicht wissen, was später (beruflich) aus mir wird

- **Übergangspanel I (2004)**
  - Im Osten sagen **20%**, dass sie das belastet
  - Im Westen sind es **38%**
- **Übergangspanel II (2017)**
  - Im Ost und Westen geben das jeweils **46%** an

## „weiche“ Faktoren für Ge-oder Misslingen von Übergängen

- **Motivation**

- Motivation bildet eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gestaltung von Übergängen – ist jedoch eine der „fragilsten Ressourcen“ (Stauber/Pohl/Walther 2007).

- **Bewältigungsverhalten**

- Es ist sowohl eine aktive Auseinandersetzung mit Übergangsverläufen zu beobachten und als auch ein eher passives und abwartendes Verhalten.
- Zu den aktiven Strategien zählt auch, die Bildungsziele (zumeist Erreichen einer Ausbildung) proaktiv mit Persistenz zu verfolgen.

- **Gatekeeper (privates und institutionelles Umfeld)**

- Soziale Interaktionspartner können für Übergangsprozesse die Funktion von Türöffnern (Unterstützung, Begleitung, Information) aber auch Türschließern (Demotivierung, Informationszurückhaltung) haben.

## Von prekären Übergängen zu Exklusionskarrieren?

***Vertiefte qualitative Sicht auf problematische Verläufe zeigt differenziertes Bild:***

### **(selbstbestimmte) Auszeiten**

- Vorhandene Ressourcen, z.B. Bildungsabschlüsse, soziales Umfeld
- Individuelle Handlungsmächtigkeit
- Geringe Problembelastung



### **Verfestigte prekäre Verläufe**

- Schlechte Ressourcenausstattung, z.B. fehlende Bildungsabschlüsse, soziale Isolation
- Geringe individuelle Handlungsmächtigkeit
- Multiple Problemlagen



**Gefahr der Entkopplung**

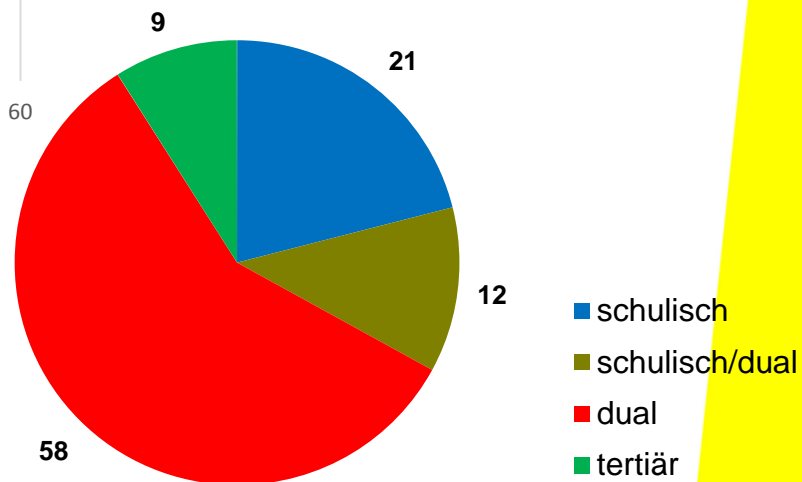
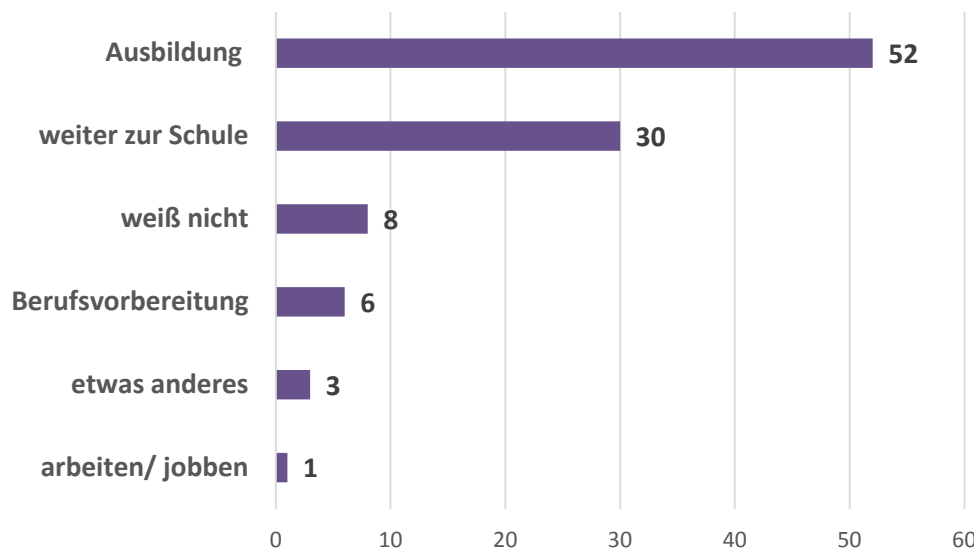


# Berufliche Pläne und Berufsorientierung



# Berufliche Pläne

## Berufliche Pläne Jugendlicher mit Hauptschulbildung



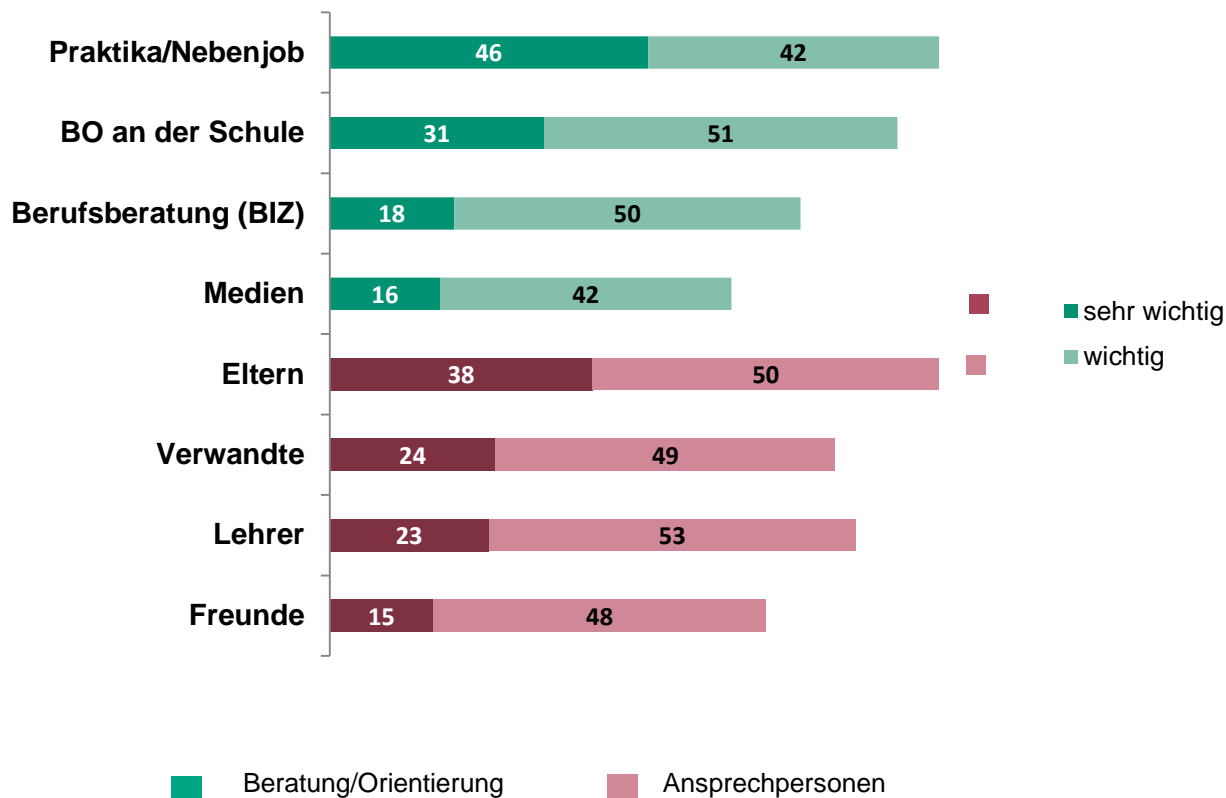
# Berufliche Pläne

## Häufigste Wunschberufe

Übergangspanel I (2004)		Übergangspanel II (2017)	
männlich	weiblich	männlich	weiblich
Mechatroniker/ Systemelektroniker	Arzthelferin	KFZ-Mechatroniker	Einzelhandelskauf- frau
Einzelhandelskauf- mann	Einzelhandelskauf- frau	Einzelhandelskauf- mann	Erzieherin
KFZ-Mechatroniker	Friseurin	Industriemechaniker	Arzthelferin
Koch	Bürokauffrau	Fachkraft für Lagerlogistik	Kinderpflegehelferin
Maler/Lackierer	Kinderpflegerin	Tischler; Schreiner	Gesundheits- und Krankenpflegerin

# Berufsorientierung

## Wichtige Informationsquellen zur Berufsorientierung





# Fazit

# Fazit

- Es lassen sich neue Normalitäten am Übergang in Ausbildung und Arbeit ausmachen
- Benachteiligte Jugendliche brauchen Zeit für (Aus-) Bildungsentscheidungen, Erwerb von entsprechenden Zertifikaten oder für berufliche Höherqualifizierungen
- Wird weiterhin eine Anzahl von Jugendlichen mit Schwierigkeiten bei Übergang Schule – Beruf geben, dort besteht Gefahr der sozialen Exklusion
- Notwendig sind gute berufliche Orientierungsprozesse vor dem Übergang in Ausbildung und Beruf sowie individuelle Begleitangebote innerhalb berufsvorbereitender Maßnahmen sowie beruflicher Ausbildung

Für weitere Informationen:

[www.dji.de](http://www.dji.de)

Kontakt:  
Prof. Dr. Birgit Reißig  
Deutsches Jugendinstitut  
Außenstelle Halle  
Franckeplatz 1  
06110 Halle/Saale  
Tel. 0345-6817833  
Email: [reissig@dji.de](mailto:reissig@dji.de)